



## **Schlussklärung**

### **Wort Gottes – Quelle für Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden**

#### **I. Der Kontext der VII. Vollversammlung**

[1] „Auf nach Afrika“ war der gemeinsame Ruf am Ende der Sechsten Vollversammlung im Libanon. Dabei wurde die Region Afrika und Madagaskar zu einem Schwerpunktgebiet der Katholischen Bibelföderation für den Zeitraum 2002 bis 2008 erklärt, in der klaren Erkenntnis der Bedeutung des afrikanischen Kontinents für Gegenwart und Zukunft der Kirche. Nachdem die vorhergehenden Versammlungen in Europa (Wien 1972, Malta 1978), Asien (Bangalore 1984, Hongkong 1996), Lateinamerika (Bogotá 1990) und im Nahen Osten (Beirut 2002) stattgefunden hatten, führte uns die Reise diesmal auf den afrikanischen Kontinent, der sich dem Evangelium mit einer außergewöhnlichen Großzügigkeit des Geistes öffnet.

[2] Wir, 230 Delegierte und Beobachter aus den Mitgliedsorganisationen der Katholischen Bibelföderation, die heute in 133 Ländern der Welt präsent ist, trafen uns in Dar es Salaam, wo wir die herzliche Gastfreundschaft des tansanischen Volkes und der Ortskirche erleben durften. Die Botschaft, die Papst Benedikt XVI. uns zu diesem Anlass zukommen ließ, war für uns Ermutigung durch die Gesamtkirche.

[3] Inspiriert von der vorrangigen pastoralen Sorge der Kirche in Afrika, wie sie im Thema der Afrikanischen Synode 2009 zum Ausdruck kommt, beschlossen auch wir, uns diesem Thema zu widmen und stellten unsere Vollversammlung unter das Motto „Wort Gottes – Quelle für Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden“. Diese Thematik umschreibt ein Anliegen von größter Dringlichkeit, nicht nur für die Menschen Afrikas, sondern für die ganze Welt an diesem konkreten Punkt unserer Geschichte. Nachdem unser Treffen mit der Eröffnung des Paulusjahres zusammenfiel, ließen wir uns auch von der Aussage des großen Apostels inspirieren, dass wir berufen sind, Botschafter Christi beim Versöhnungswerk zu sein (vgl. 2 Kor 5,19-20).

[4] Drei Jahre nach dem internationalen Bibelkongress, den die Katholische Bibelföderation 2005 gemeinsam mit dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen in Rom abhielt, um den 40. Jahrestag der Veröffentlichung von *Dei Verbum* zu begehen, feierten wir unsere Versammlung im Vorfeld der Bischofssynode zum „Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche“. Da wir eine solche Synode bereits seit der Dritten Vollversammlung (Bangalore 1984) anregen, hoffen wir, dass unsere Reflexionen zu diesem wichtigen Ereignis im Leben unserer Kirche beitragen können und dass die Synode nicht bloß der Information dienen, sondern konkrete pastorale Auswirkungen haben wird und die Menschen zu verstärkter Teilhabe am Leben und an der Sendung der Kirche befähigen möge.

[5] Im Glauben an die Wirksamkeit des Wortes Gottes, das alles erreicht, wozu es ausgesandt wurde (vgl. Jes 55,11), sind wir zusammengekommen, um das fleischgewordene Wort zu erfahren, das allein uns zu Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden führen kann. Wir fühlten uns bereichert durch den Austausch in einer Atmosphäre der Mitmenschlichkeit und durch die Begegnungen mit den Menschen Tansanias. Wir hörten das Wort, wir teilten unsere Erfahrungen damit in der täglichen Lectio Divina, wir zelebrierten das Wort in der Liturgie und hier besonders in der Eucharistiefeyer, gefolgt von der Reflexion mit Hilfe der akademischen Forschung und aufbauend auf den Erfahrungen und

Erkenntnissen von Gläubigen in christlichen Gemeinden in der ganzen Welt. Auf diese Weise wollten wir in unseren Worten und Taten eine persönliche Antwort geben.

## **II. Der Blick auf unsere Realität**

[6] Um unserem Gott treu zu sein, der den Ruf seines Volkes hört (vgl. Ex 3,7), haben wir versucht, unsere Augen für die Realität unserer Völker zu öffnen, um sowohl Licht als auch Schatten des menschlichen Daseins zu sehen und so die Zeichen der Zeit zu erkennen und entsprechend zu reagieren.

[7] Wir haben verschiedene positive Entwicklungen in unserer Welt festgestellt, wie beispielsweise die immer engeren Beziehungen zwischen den Ländern, das wachsende Bewusstsein für die Diversität der Kulturen, der Kampf für den Respekt der Menschenrechte und die Würde aller Menschen, insbesondere der Armen und Benachteiligten, das wachsende Engagement für die Erhaltung der Schöpfung und die Sehnsucht nach Gerechtigkeit, Versöhnung und Frieden.

[8] Wir können jedoch unsere Augen nicht vor den Schatten verschließen, die auf das Leben so vieler Mitmenschen fallen: Spaltungen und Konflikte, Gewalt und Hass, der Missbrauch der Religion für fundamentalistische Ideologien und Terrorismus, die ständig wachsende Kluft zwischen Reich und Arm, das unendliche Leiden durch Armut, Hunger und Krankheiten wie AIDS, die zahlreichen Ungerechtigkeiten, der Missbrauch der Macht und die Korruption der Regierungen, der unkontrollierte Handel mit Waffen und deren Verbreitung, sowie die Zerstörung der Umwelt. Dazu kommen noch andere, dem wahren Leben entgegenwirkende Kräfte, wie Konsumrausch, Hedonismus und Relativismus, der negative Einfluss der Medien und die Auflösung des Familienverbandes. Aufgrund des weltweiten Terrorismus' wächst und eskaliert die Angst vor den anderen. Wir sind besorgt um die schmerzliche Situation der Christen im Nahen Osten, besonders im Heiligen Land, wo viele Brüder und Schwestern Leiden unterworfen sind.

[9] Unter den zahlreichen positiven Entwicklungen in unserer Kirche möchten wir besonders die wachsende Liebe zum Wort Gottes hervorheben, die die Evangelisierung stärkt und die Kirche missionarischer macht. Mit Dankbarkeit konstatieren wir einen echten Hunger nach dem Wort Gottes unter den einfachen Menschen und der Jugend in vielen Regionen, die weit verbreitete Praxis des gemeinschaftlichen Bibellesens und die Vielfalt von Perspektiven und Herangehensweisen in der Begegnung mit dem Wort. Wir möchten des Weiteren die neue Wertschätzung der Bibel in der Liturgie, in der Katechese und in exegetischen und theologischen Studien erwähnen. Vielerorts wird die uralte Praxis der Lectio Divina wieder entdeckt. Der Einsatz neuer, kontextualisierter Methoden für die betende Lektüre der Bibel lässt Gemeinschaft entstehen.

[10] Dessen ungeachtet gibt es Länder, in denen die Bibel nicht mehr als Quelle des Lebens erfahren wird, in denen die Bibelpastoral schwierig und frustrierend geworden ist. Wenn wir die Kirche als Ganzes betrachten, so stellen wir immer noch zahlreiche Faktoren fest, die verhindern, dass das Wort Gottes zum geachteten Mittelpunkt der pastoralen Tätigkeit der Kirche werden kann: Analphabetismus und Armut, Fundamentalismus, eine klerikalistische Mentalität – bei Priestern und Bischöfen, aber auch unter Laien – die sich in mangelndem Interesse und Einsatz für die Förderung der Bibellektüre manifestiert –, sowie die immer noch bestehende Kluft zwischen Exegese und Pastoral, die den Zugang zur Heiligen Schrift erschwert. Wir bedauern die paradoxe Situation, dass der Hunger der Gläubigen nach dem Wort Gottes aufgrund von Mängeln in der pastoralen wie auch der akademischen Ausbildung nicht immer eine adäquate Antwort in den Predigten von Priestern und beauftragten Laien erhält

## **III. Die Beurteilung der Realität im Lichte des Wortes Gottes**

[11] Wir folgten dem Beispiel des ersten afrikanischen Christen nach der Beschreibung in Apg 8,26-39. Durch das aufmerksame Lesen der Schrift und das Gespräch mit einem menschlichen Gefährten, der für ihn zum Gesandten Christi wurde, erkannte der Äthiopier die Anwesenheit des fleischgewordenen Wortes, in der Schrift wie auch in seinem Leben. Bei unserer gemeinsamen Reflexion, bei Gebet und Austausch ließen wir uns von Jes 55 und Mt 5-7 inspirieren.

[12] In unserer betenden Lektüre von Jes 55,1-13 und unseren Reflexionen über den Text entdeckten wir das Bild eines barmherzigen Gottes, der uns zu seinem Liebesmahl einlädt. Er ergreift die Initiative zur Versöhnung zwischen sich und seinem Volk. Die schöpferische, dynamische und heiligende Macht Seines Wortes ist fähig, das wiederherzustellen und zu verwandeln, was verwüstet und zerbrochen ist. Die Erneuerung des Bundes zwischen Gott und seinem Volk führt zur Versöhnung unter den Völkern und zum Frieden.

[13] Wie in der Zeit des Deuterocesaja bietet uns Gott auch heute das Geschenk seines Wortes, das Quelle für Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden ist. Er ruft zu einer radikalen Umkehr der Herzen auf allen Ebenen auf, zur Rückkehr zu Ihm in Gehorsam, um so die wahre Versöhnung mit anderen zu ermöglichen. Unsere Welt, die sich nach Frieden und Gerechtigkeit sehnt, kann durch das – mächtige und wirkkräftige – Wort Gottes verwandelt und neu geschaffen werden. Es kann die Wunden des Unrechts und des Hasses heilen und zu neuem Leben führen. In der täglichen Begegnung mit dem Wort Gottes spüren wir seine unwiderstehliche Kraft, die uns zu einem aktiven Engagement für Gerechtigkeit und Frieden ruft.

[14] Weiterer Gegenstand unserer Reflexionen waren die Seligpreisungen (Mt 5,1-12), die Einleitung der Bergpredigt, die die Kirchenväter als eine Zusammenfassung des gesamten Evangeliums betrachteten. Geleitet von der Botschaft der Seligpreisungen, die wir in der Tradition unserer Kirche, in der exegetischen Forschung und im lebendigen Austausch in Kleinen Christlichen Gemeinschaften in verschiedenen Ländern finden, entdeckten wir aufs Neue den mächtigen Anruf des Herrn zur Umwandlung der Werte. In den Seligpreisungen spiegeln sich die Werte des Gottesreiches, das Jesus Christus verkündete und das er durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung vergegenwärtigte. Sie erzählen von Gottes Priorität für die Armen und stehen in klarem Widerspruch zu unserer globalisierten Welt mit ihrer Vergötzung von Geld, Macht, Vergnügen und Wissen. Aber die Armen, die Beladenen, jene, die nach Gerechtigkeit hungern, werden nicht wegen ihrer realen Umstände selig genannt, sondern vielmehr wegen der kraftgebenden Verheißung des Reiches. Diese Verheißung erwartet von uns eine Öffnung von Herz und Geist und eine großzügige Reaktion. Eine neue, von den Werten der Gerechtigkeit und des Friedens regierte Welt, ist möglich, wenn wir, Christi Jünger, uns von der Macht Seines Wortes verwandeln lassen und gemeinsam danach streben, das Reich Gottes zu verwirklichen.

[15] Das Versöhnungswerk ist nur dann möglich, wenn sich die Kirche die fundamentalen Haltungen, die in den Seligpreisungen ausgedrückt werden, zu eigen macht. Jene, die den Geist dieser Seligpreisungen leben, sind Gottes Mitarbeiter für Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden. Sie müssen sich bewusst sein, dass sie dem Kreuz Christi nie entkommen können (vgl. Mt 5,9). Das Zeugnis der neuen Märtyrer unserer Zeit, wie Bischof Oscar Romero von El Salvador und die Trappistenmönche in Algerien, beweist ganz deutlich, dass diese Herausforderung keinesfalls spiritualistisch zu sehen ist. Nur eine Kirche, die nicht die breite, bequeme Straße der Konfliktvermeidung betritt, kann Salz und Licht der Welt sein (vgl. Mt 7,13-14; 5,13-16).

#### **IV. Unsere Reaktion auf die Herausforderungen unserer Realität**

[16] Wir rufen zum verstärkten Einsatz der Bibel auf, um Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden zu fördern. Im Angesicht des Wortes Gottes können wir nicht anders, als die Übel zu verurteilen, die Gewalt und Unrecht in unserer Welt verursachen. Wir engagieren uns und laden andere ein, mitzuarbeiten für eine gerechte und friedliche Welt.

[17] Das Mandat der Katholischen Bibelföderation ist die Bibelpastoral, um die Kirche durch die biblische Grundlegung und Animation mit spiritueller Nahrung zu versorgen, damit das Wort Gottes zur eigentlichen Seele (*anima*) des pastoralen Lebens der Kirche werde. Aus Anlass der Siebten Vollversammlung erneuern die Mitglieder der KBF ihre Verpflichtung gegenüber diesem Mandat. Unsere Reflexionen während der letzten Tage haben klargemacht, dass biblische Spiritualität keineswegs spiritualistisch ist, sondern das menschliche Leben in all seinen Facetten umfasst.

Wir freuen uns auf die bevorstehende Bischofssynode zum „Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche“ und unterstützen diese durch unsere Gebete und Empfehlungen für die Teilnehmer der Versammlung. Wir sind gewillt, der Kirche bei der Umsetzung der Beschlüsse und

Empfehlungen der Synode zu dienen, welche in der darauf folgenden Apostolischen Exhortation zum Ausdruck kommen werden.

#### [18] **Schwerpunkte unserer Arbeit 2008–2014**

Unter Berücksichtigung der Herausforderungen, die wir während dieser Versammlung ausmachen konnten, und der Bedürfnisse der Katholischen Bibelföderation und deren Mitglieder legt die Vollversammlung die folgenden allgemeinen Schwerpunkte für die kommenden sechs Jahre fest:

- **Die biblische Grundlegung und Animation aller Lebensbereiche der Kirche**, damit die gesamte Pastoral vom Wort Gottes inspiriert und beseelt wird.
- **Die Förderung der biblischen Aus- und Fortbildung aller an der Evangelisierung beteiligten Personen** – Laien, insbesondere Katechetten, Ordensleute, Priester und Bischöfe – durch Vermittlung einer tieferen Kenntnis der Schrift, einer freudigen Bekehrung zum Wort, einer biblischen Spiritualität, dazu entsprechende Fähigkeiten, kreative Methoden und Fertigkeiten für die Bibelpastoral zu entwickeln. Dies ist in die Lehrpläne von theologischen Fakultäten und Bildungsanstalten aufzunehmen.
- **Die Förderung der Praxis einer kontextualisierten, kreativen Lectio Divina**, welche eine größere Übereinstimmung zwischen Glauben und Leben begünstigt und so zu einer Veränderung der Gesellschaft führt.
- **Die Animation von Kirchlichen Basisgemeinden und anderen Kleinen Christlichen Gemeinschaften**, damit diese die wahren Protagonisten der Bibellektüre werden. Dies erfordert die Stärkung der Führungsrolle der Laien, die Vertiefung des Glaubens in der Familie und eine verstärkte Fokussierung auf spezifische hermeneutische Perspektiven (z. B. Frauen, Männer, Kinder, Jugendliche, indigene Gruppen und Migranten).
- **Die Förderung der Bibelpastoral unter Kindern, Jugendlichen und Studenten**, um ihnen zu helfen, durch das Wort Gottes den wahren Weg zu einem Leben in Fülle zu finden.
- **Den kreativen, innovativen Einsatz elektronischer und digitaler Medien** bei der Verbreitung der biblischen Botschaft.
- **Die Intensivierung unserer Bemühungen um einen ökumenischen, interreligiösen und interkulturellen Dialog sowie einen Dialog mit allen Menschen guten Willens im Hinblick auf Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden.**
- Die Unterstützung der **Bibelpastoral** in Asien, mit **Schwerpunkt China**, als eine Priorität der KBF für die Jahre 2008–2014; dies als Reaktion auf entsprechende Bitten aus Asien.

[19] Zur Umsetzung dieser Prioritäten auf den verschiedenen Ebenen der Katholischen Bibelföderation verabschiedet die Vollversammlung folgende Empfehlungen:

- Die Erarbeitung von Plänen und Methoden der bibelpastoralen Animation, um die Präsenz des Wortes in allen Bereichen der Pastoral sicherzustellen und die Evangelisierungsaufgabe der Kirche besser erfüllen zu können. Die Mitglieder der KBF sollen die Aufnahme des Faches „Bibelpastoral“ in die Ausbildungsprogramme für Priester, Ordensmitglieder und Laien vorantreiben.
- Die Einsetzung eigener Kommissionen für die Bibelpastoral in jenen Diözesen und Bischofskonferenzen, in denen sie noch keine Priorität besitzt.
- Die Förderung von bibelbezogener Ausbildung, biblischer Spiritualität und ökumenischem Engagement auf der Grundlage der Bibel.
- Der Einsatz für eine enge Beziehung zwischen dem Wort Gottes, der Pastoral und dem sozialen Engagement.

- Die Suche nach neuen Formen der Bibelpastoral, besonders in jenen Ländern und Großstädten, die stark durch eine postmoderne Lebensweise geprägt sind, die sich in Konsumdenken, Werteverlust und Orientierungslosigkeit zeigt.
- Die Abhaltung von Versöhnungstagen, in deren Mittelpunkt Gebet, Reflexion und Engagement sowie die Lektüre der Bibel aus pastoraler, sozialer, kultureller, ökologischer und ökumenischer Sicht stehen sollen; des Weiteren die Erarbeitung von Materialien zu den Themen Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden.
- Die Stärkung von Koordinationsstrukturen auf regionaler und subregionaler Ebene zum weiteren Ausbau des Netzwerks von Kommunikation, Austausch und Unterstützung unter Einsatz elektronischer und digitaler Medien.
- Die Fortsetzung des Dialogs zwischen der Katholischen Bibelföderation und dem Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS), um das Wort Gottes möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

[20] Uns ist bewusst: „Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut“ (Ps 127,1). Wir verpflichten uns, für die Sache der Versöhnung, der Gerechtigkeit und des Friedens zu beten und zu arbeiten. Uns ist bewusst, dass wir dabei die Gnade des Heiligen Geistes brauchen, der uns die Kraft gibt, diese dringende Aufgabe unserer Zeit zu erfüllen. In der Nachfolge der Emmausjünger, die dem Auferstandenen im Teilen des Wortes und dem Brechen des Brotes begegneten, sind wir überzeugt, dass die gesamte Kirche ständig gespeist werden muss mit dem „Brot des Lebens vom Tisch des Wortes Gottes wie des Leibes Christi“ (DV 21). Wir werden uns bemühen, durch unseren bibelpastoralen Einsatz dazu beizutragen.